

Dem dichten Text sind 30 herrliche Aquarelle und etliche Gedichte des Bischofs beigegeben (Frage: Welcher andere Bischof versteht sich auch auf die schwere Kunst des Aquarellierens?). Gerade dadurch wird eine meditative, sinn-

haft-ganzheitliche Aneignung der christlichen Botschaft möglich. Angesichts der Menschwerdung Gottes der einzig gültige Weg. Ein Buch für „nachdenkliche Eisenbahnfahrer“, und nicht nur für diese.
Roman Bleistein SJ

Gesellschaft

Das Individuum und seine Familie. Lebensformen, Familienbeziehungen und Lebensereignisse im Erwachsenenalter. Hg. v. Hans BERTRAM. Opladen: Leske & Budrich 1995. 482 S. (Deutsches Jugendinstitut. Familien-Survey. 4.) Kart.

Je mehr eine zumal wenig präzise Rezeption des Individualisierungstheorems (Ulrich Beck) um sich greift, um so mehr gerät die Familie als Solidargemeinschaft unter negativen Schlagzeilen in die Öffentlichkeit. Um dieser Tendenz gegenzusteuern, die auch familienpolitisch verheerende Wirkungen zeitigen kann, wurde der „Familien-survey“ vom Deutschen Jugendinstitut (München) unternommen, dessen 4. Band nun vorliegt. Auch er zeichnet sich wiederum durch in der empirischen Forschung begründete, oft überraschende Informationen und durch kritische Anfragen an die öffentliche Meinung wie an die Familienpolitik aus.

Was wäre im einzelnen herauszuheben? Die Familie zerfällt heute nicht, wie manche Meinungsführer apokalyptisch wiederholen, sondern sie macht einen Wandel durch, der aber gerade, was im Ergebnis Intensität und Dauer wertbestimmter Beziehungen angeht, keinen Vergleich mit den „guten alten Zeiten“ zu scheuen braucht. Was Elisabeth Pfeil (1968) eine „disperse und mobile Großfamilie“ nannte, stellt Hans Bertram als „multilokale Mehrgenerationenfamilie“ vor. Diese kann nicht pauschalierend beschrieben werden; es ist auf historische Ereignisse, auf regionale Bedingungen, auf ein qualitativ neues Zusammenleben zu achten (31–33), wobei die Vielzahl neuer Lebensformen nicht zu übersehen ist (56). Doch die als Bedrohung der Solidargemeinschaft bewerteten „Singles“ „gibt es, wenn überhaupt, nur in vernachlässigbar kleiner Zahl“ (89). Infolgedessen liegt am Ende das doch für viele überraschende Ergebnis vor: „Das System ‚Familie‘ leistet enorm viel, nicht nur real, son-

dern auch in den Köpfen. Defizite resultieren aus diesem Vertrauen auf die Familie jedoch dann, wenn diese von einer realen Erfahrung zu einem bloßen normativen Bezugssystem wird, das durch keine andersgearteten Sozialbeziehungen adäquate Entsprechungen zu finden vermag“ (152).

Diese Ergebnisse unterstreichen die Option Bertrams als berechtigt, durch die Daten des Familien-Surveys „zu einer genaueren und vor allen Dingen gelasseneren Interpretation des Wandels und der Entwicklung von Familien und Familienleben in der Bundesrepublik beitragen zu können“ (33). Solche Gelassenheit sollte aber nicht von den gesellschaftspolitischen Forderungen ablenken, die auch zum Ergebnis der Studie zählen: die Gefahr der Proletarisierung der Familien mit vielen Kindern (323), das Armutspotential unter älteren Menschen (355), die Rentensituation jener, die „nur“ Kinder erzogen haben (218f.). Damit werden Aufgaben einer Familienpolitik sichtbar, die sich nicht nur auf eine große Kinderzahl fixiert, sondern Familie, also Väter und Mütter, auch bis ins heute mögliche hohe Alter im Blick hat. Eine aufregende Studie, die man sich zusammengefaßt als kleines handliches Buch wünscht und deren Grundaussagen von vielen gelesen werden sollten. Gerade Vorurteile bestimmen soziales Verhalten oft mehr als politische Direktiven.
Roman Bleistein SJ

HUTH, Werner: *Flucht in die Gewißheit.* Fundamentalismus und Moderne. München: Claudius 1995. 227 S. Kart. 26,-.

„Angesichts der gegenwärtig vorherrschenden Aufblähung des Wortes ‚Fundamentalismus‘ wäre es sachlich vielleicht am richtigsten, ganz darauf zu verzichten“ (205). Huth entscheidet sich für ein anderes Vorgehen. Er greift die Modevokabel auf und versucht, in bewußtseinskritischer

Perspektive tieferliegende Probleme bewußt-zumachen. Um Pauschalierungen zu vermeiden, stellt er aufgrund einschlägiger Literatur die Vielfalt der Fundamentalismen dar und widmet jeweils dem protestantischen, dem katholischen, dem islamischen, dem jüdischen und dem grünen Fundamentalismus (hier besonders R. Bahro) ausführliche Darstellungen. Damit baut er verbreitete Vorurteile ab und wirbt für Verständnis – nicht nur für die Vielschichtigkeit etwa des Islam, sondern auch für die Ängste der Fundamentalisten. Da sich das Kapitel über fundamentalistische Tendenzen in Asien auf Ladakh beschränkt und so problemträchtige Länder wie Indien, Sri Lanka und Japan ausblendet, liegt die unbegründete Folgerung nahe, Fundamentalismus finde man nur im Umfeld monotheistischer Religionen (207).

Vor und nach diesen überwiegend informierenden Partien analysiert Huth das Phänomen Fundamentalismus und setzt sich mit ihm auseinander. Er sieht in ihm – entsprechend seinem Buch „Glaube, Ideologie und Wahn“ (1984) – eine Ideologie, die in massiver Angst vor dem Verlust der eigenen Identität in der Moderne wurzelt und damit eine richtige Ahnung enthält, diese aber mit geistiger Blindheit und Aktionismus beantwortet. Den theologischen Fundamentalismus fordert er eindringlich auf, sich mit der Evolutionstheorie zu versöhnen und die Einheit des Menschen mit der Natur anzuerkennen; der ökologische Fundamentalismus aber soll eine verantwortungsbewußte technische Zivilisation akzeptieren. Politisch-gesellschaftliche Faktoren werden hier nicht mehr erörtert, vielmehr tritt der Autor abschließend für eine spirituelle Schulung ein, die für das Lebendige, Globale und Geistige sensibilisiert, der Entwurzelung und dem materialistischen Rationalismus entgegenwirkt und so den Fundamentalismus überflüssig macht.

Bernhard Grom SJ

die bedeutsame Frage nach dem Bezug von religiösem Glauben und dem Verhalten der Gläubigen zu den Mitmenschen der eigenen sowie einer fremden Sozietät. Aus vier Richtungen wird hier diese Thematik beleuchtet: So forscht der Religionswissenschaftler Adel Theodor Khoury nach den in der aktuellen Diskussion meist wenig beachteten Ansätzen, die die Lehre und die Ideale des Islam für prosoziales Verhalten bieten und die trotz der bekannten Einschränkungen und Ausgrenzungen auch Voraussetzungen für ein islamisches Konzept von universaler Solidarität und für Friedensbemühungen darstellen. Heinrich Pompey, Professor für Caritaswissenschaft und christliche Sozialarbeit, erläutert die geschichtliche Entwicklung der christlichen Diakonie, die in ihrer Weise deutlich die Verbindung von christlichem Glauben und helfender Solidarität zeigt. Demgegenüber schildert der Pastoraltheologe Jan Kerkhofs anhand aktueller Studien und Statistiken für den europäischen Raum die Einstellung von Gläubigen zu prosozialem Verhalten. Dabei werden der Einsatz in der Sozialarbeit und ehrenamtlichen Tätigkeiten, Weltoffenheit und Fremdenfeindlichkeit zu Art und Lebendigkeit von Glaube und Glaubensleben in Beziehung gesetzt. Abschließend erörtert Bernhard Grom als Vertreter der Religionspsychologie und -pädagogik, wie die psychische Disposition des Menschen zu pro- oder asozialem Verhalten durch das religiöse Ethos überformt, aktiviert oder neutralisiert werden kann.

Durch diese vier Vorträge, aber auch durch die wie immer sehr interessanten Diskussionen, wird das Thema aus den Schranken nebulöser Selbstverständlichkeiten und Klischees befreit, innerhalb deren es sich oft unwillkürlich bewegt. Das Beziehungsgeflecht zwischen Religion und prosozialem Verhalten erweist sich als ungeheuer differenziert und nuancenreich, wodurch sich Chancen und Gefahren besser bestimmen lassen. Gerade weil aber damit angezielt wird, in einem ersten Schritt die Bedeutsamkeit und das Wesen jener Beziehung wieder genauer in den Blick zu bekommen, zeigt sich auch – vielleicht manchmal eher unvermerkt –, daß und wie die die soziale Ebene übersteigende Dimension von Religion dieser zugrunde liegt, sie ermöglicht und durchwirkt, sowie umgekehrt in ihr ihre praktische

Religion und prosoziales Verhalten. Hg. v. Walter KERBER. München: Kindt 1995. 224 S. (Fragen einer neuen Weltkultur. 13.) Kart. 36,-.

Mit diesem Sammelband liegt eine weitere Veröffentlichung der Rottendorf-Stiftung im Rahmen deren Untersuchungen zu Fragen einer neuen Weltkultur vor. Angeschnitten ist damit